

Arbeiten im DRK unter Pandemie-Bedingungen

Als am 1. Januar 2020 eine neue Zeitdekade begann, war noch nicht zu erahnen, dass das neue Jahr diametral zu den Erwartungen verlaufen würde: Innerhalb kürzester Zeit musste im DRK in Hessen nicht nur der Katastrophenschutz mit dem neuartigen Corona-Virus umgehen lernen, sondern auch das zur Veränderung gezwungene Personalmanagement.

Glücklicherweise hatte der DRK-Landesverband Hessen e. V. schon Boden für neue Möglichkeiten bereitet.

„Bereits lange vor der Corona-Krise boten wir als Landesverband der Belegschaft Regelungen zum mobilen Arbeiten (Home-office) an, um die Arbeitsorganisation zeitlich und räumlich flexibel gestalten zu können. Diese Regelungen sollten noch weiter ausgebaut werden, da bald umfangreiche Umbaumaßnahmen unserer Landesgeschäftsstelle in Wiesbaden in Planung waren. Dafür hatten wir bereits die notwendige Infrastruktur geschaffen“, erläutert Rüdiger Diehlmann – Bereichsleiter Interne Dienstleistungen im DRK-Landesverband Hessen e. V. Zum Start des Lockdowns im März, als ein normaler Tagesablauf plötzlich nicht mehr möglich war, konnten daher alle Mitarbeitenden zügig ihre arbeitsvertraglichen Leistungen außerhalb der jeweiligen Dienststelle erbringen.

Erschien mobiles Arbeiten über viele Jahre als Arbeitsform nur am Rande für wenige Tätigkeitsbereiche, so entwickelte sie sich schlagartig zu einer Arbeitsform für alle. Jedoch mussten soziale Kontexte erst neu eingeübt und organisatorische Probleme, die sich aus dem Lockdown ergeben hatten, gelöst werden.

Die selbstverständlich stattfindende Begegnung auf dem Flur, das spontane Klären von Fragen zu Aufgaben und die Koordination von Lösungswegen verlagerten sich plötzlich in den virtuellen Raum. „Im hessischen Landesverband ‚rauffen‘ wir uns über digitale Kommunikationstools zusammen und begannen mit virtuellen Besprechungen und Videoanrufen. Dank der guten Vorarbeit des Ehrenamtes im DRK-Hessen starteten wir rasch und komplikationsarm mit dem virtuellen Einsatzstab. So konnte die Corona-Pandemie auch aus der



Perspektive unseres Katastrophenschutzes von Beginn an kompetent begleitet werden“, beschreibt Rüdiger Diehlmann die Anfänge.

Arbeitsalltag komplexer als gedacht

Im täglichen Arbeitsleben stand der Landesverband Hessen dennoch vor folgenden Problemen: Nach dem Lockdown war klar, dass das vorangetriebene papierlose Büro noch nicht so komplett digital möglich war, wie erhofft. Es mussten beispielsweise für interne Belege und digitale Unterschriften spezielle PDF-Dateien entwickelt und Signaturen hinterlegt werden. „Sehr rasch erkannten wir, dass unsere Papierakten im Büro beim mobilen Arbeiten wenig hilfreich sind. Für die Mitarbeitenden aus den Bereichen Finanzen, Personal und IT richteten wir deswegen

Präsenzzeiten in einem bestimmten Rhythmus ein, der Begegnungen auf ein Minimum reduzierte. Wir werden weiter an der Digitalisierung in unserer Landesgeschäftsstelle arbeiten und entsprechende Projekte aufsetzen“, plant Rüdiger Diehlmann.

Da Dienstreisen erheblich zurückgingen, war es notwendig, sich mit der Nutzung ungewohnter Medien vertraut zu machen. Mit zunehmender Übung fiel es den Teilnehmenden leichter, und es entstanden lebhaftere virtuelle Diskussionen. Der Landesverband überlegt hier, das reduzierte Maß an dienstlichen Fahrten beizubehalten.

Da die Zeiterfassung im Landesverband durch Terminal, Computer und App bereits vor längerer Zeit modernisiert wurde, konnte diese während der Lockdown-Phase problemlos weitergeführt werden.

Führung während des Lockdowns

Die Corona-Pandemie und die damit veränderte Arbeitswelt wirkten sich auch auf die Führung aus. Plötzlich war Führung nur noch auf Distanz möglich. Ein veraltetes Führungsverständnis von Überwachung und Management-by-Walking-Around hat hier keinen Platz mehr. An seine Stelle tritt der Aufbau von Vertrauen, zielgerichtete virtuelle Kommunikation, präzise Aufgabenstellung und die Verstetigung einer leistungsorientierten Kultur. Dies war weniger bei Mitarbeitenden nötig, die schon lange selbstständig und flexibel gearbeitet haben, vielmehr bei Gruppen, die eine gesetzte Struktur hatten und dann zum Umdenken aufgefordert waren. In der Anfangsphase mussten Zeitverzögerungen und mehr Unterbrechungen ausgehalten werden.

Was erwartet uns in der Zukunft?

Die grundsätzliche Erkenntnis durch den Corona-Lockdown ist, dass digitales Arbeiten durchaus in einem größeren Umfang möglich ist und für den gewohnten Output sorgt – auch von zu Hause aus.



Rüdiger Diehlmann – Bereichsleiter Interne Dienstleistungen – ist im DRK-Landesverband Hessen e. V. verantwortlich für den Personalbereich. Er erläutert, wie Homeoffice während des Corona-Lockdowns rasch an Stellenwert gewann und welche Lösungen dafür parat waren.

Der Landesverband möchte allen Mitarbeitenden durch mehr Selbstverantwortung bei der Gestaltung und Durchführung der Arbeit eine höhere Arbeits- und Ergebniszufriedenheit ermöglichen. Auch hinsichtlich einer besseren Vereinbarkeit von Beruf und individueller Lebensführung. Daher beschäftigt sich die Führungsspitze aktuell mit der Modernisierung der Betriebsvereinbarung für mobiles Arbeiten.

Im digitalisierten Arbeitsleben legt der Landesverband den Fokus darauf, die Menschen mitzunehmen. Es wird beispielsweise die Integration von E-Learning-Tools geprüft. Denn noch werden die Funktionen für das Tool zur Teamarbeit in sehr unterschiedlichem Umfang genutzt. Einfache Telefonate und Videokonferenzen werden gerne eingesetzt. Der Landesverband strebt aber weitere Ebenen der Nutzung an. „Wir wollen vermehrt Kollaborations-Tools nutzen und unsere Unternehmensprozesse virtueller gestalten“, gibt Rüdiger Diehlmann als Ausblick auf nächste Projekte an.

Ein weiteres Projekt, um auf diesem Weg voranzukommen, ist die Erneuerung der Telefonanlage und das Management der Telefonanrufe, die künftig auch digital gesteuert werden können.

Das Ziel des papierlosen Büros soll vollends umgesetzt und der digitale Reifegrad der Landesgeschäftsstelle zunehmend erhöht werden. Der Landesverband plant dazu weitere Schritte innerhalb der nächsten Jahre. ■

Ein Beitrag von

Rüdiger Diehlmann und Gisela Prellwitz
DRK-Landesverband Hessen e. V.



Das Erfassen der Zeit ist für jeden Mitarbeitenden im DRK-Landesverband Hessen problemlos via Terminal, Computer und App möglich.

Die DRK-Landesgeschäftsstelle Hessen in Zahlen:

Mitarbeitende (gesamt):	82
Vollzeitstellen (2020):	59,4
Weiblich:	39
Männlich:	30
Aushilfen:	13

Durchschnittliche Homeoffice-Quote während des Corona-Lockdowns:

März 2020: bis zu 90 % der Mitarbeitenden

September 2020: zwischen 50 % und 75 % der Mitarbeitenden